

Abreisikalender.

In der letzten Sitzung des Stadtrates von Groß-Luxemburg fragte Herr Grosbey ob er sich seine Briefe nach wie vor nach Hamm adressieren lassen soll, oder ob er jetzt postoffiziell nur noch in Groß-Luxemburg wohnt.

Herr Bürgermeister Houssay sagte, wir seien jetzt alle nur noch Großluxemburger, und wenn wir auch vorläufig noch die alten Ortsnamen hinter Luxemburg einklammern, so werde es doch später soweit kommen, daß sie durch römische Bissern ersetzt werden, die die Postbezirke bezeichnen, wie in Paris, London usw. Wogegen Herr Philippe protestierte und sagte, er ziehe die Ortsnamen vor.

Beide haben Recht. Die Verwaltung muß schematisieren, aber das Volk braucht für die Überlieferung, in der es lebt, Worte, die malen und kann sich nicht mit Bissern abfinden. Hamm wird immer Hamm heißen, weil es auf einem Hamm liegt, und das Hömmersdälchen wird nie von jemand Luxemburg-Römischem vier-dälchen genannt werden.

Hollerich wird von unsren Ururenseln noch Hollerich genannt werden, wie schon von dem Chevalier de Gaulles. Man wird noch immer die Geschichten von dem Hollericher Märtlerergählen und die Hollericher Kirmes hören. Und Rüllingergrund und Eichbrennunnen werden im Volksmund weiterleben, wenn die sieben Brunnen schon längst überwölbt und in irgend eine Wasserleitung eingeschlaucht sind und wenn Mietskasernen stehen, wo hente der Wind intime Wäschestücke bläht. In Paris sind die Namen Besseliq und Montmartre unsterblich, wie in London andre Namen, die verraten, daß die von ihnen bezeichneten Stadtteile früher ländliche Dörste waren. In Berlin leben Rixdorf und Tempelhof fort, trotzdem die "vor den Toren" verschwunden sind, trotzdem von Dorf und Hof keine Spur mehr vorhanden ist und himmelhohe Steinlasten auf den Altebreiten lasten, die früher Korn und Getreide trugen. Kein Luxemburger möchte auf die Namen Helslepuss, Kriegergärtchen, Scheeschlach usw. verzichten,

sie sind wie Hasen, an die die Erinnerung anknüpft. Aber für viele sind es leider schon nur Namen ohne Begriff und ohne Erinnerung, Schall ohne Körper. Ich habe gesehen, daß man in Echternach vorsichtig die alten luxemburger Namen der Straßen und Plätze aufgegriffen und überall angeschrieben hat. Namen, wie die obigen, und viele andern müßten der Vergessenheit auf dieselbe Weise entrinnen werden.

Die Eingemeindung hat unsre ruhige Stadt Luxemburg mit einemmal in die Reihe der Städte versetzt, die Verhaeren des villes tentaculaires nennt, weil sie thre Fangarme um sich ausstrecken und alle Umgebung an sich ziehen.

Langsam, aber sicher, hat Luxemburg seine Fangarme schon seit Jahrzehnten nach Hollerich ausgestreckt. Wie mit einer Summerscheere, einem breiten und einem schmalen Ende, hat es nach dem Dorf gegriffen, das früher ein rein bäuerliches Dasein führte und heute von der Stadt eingekreist ist. Dünn, wie ein Saugrüssel, streckt sich die Neuerler Straße nach Südwesten; den Straßener Berg hinauf leuchtet es auch schon von einzelnen Häusern, nach Eich hinunter sind Verhüten vorgeschoben, die Verkehrsader der Elektrischen mischt das Blut von hüten und drüben — die Neubauten auf dem Plateau über Rullingergrund geben den Mittelpunkt für eine Ansiedlung, die das Tal drunter mit Limpertsberg und der Stadt in unmittelbare Verbindung bringt — an der Straße Gasperich-Krüdingen-Eich liegen unbegrenzte Ausdehnungsmöglichkeiten — die Großstadt Luxemburg wird über hundert Jahre von Steinseel bis in's Minettebassin reichen!